

Fürsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Maingau



Erscheint Mittwochs und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Hildesheim a. M. — Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Dreisbach, Hildesheim a. M.

Anzeigen: In den die Leihgebühr, Nonne-Zeile oder deren Raum. A. auswärts. M. Kellern. Dopp. Preis. Bezugspreis: für die Zeit vom 1. April mit Bringerlohn.

Nummer 99

Telefon 59.

Mittwoch, den 12. Dezember 1923

Telefon 59.

27. Jahrgang

Annahme des Ermächtigungsgesetzes.

In der Reichstagsitzung vom Samstag wurde das Ermächtigungsgesetz mit 313 gegen 18 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Damit ist die Verfassungsgesetzgebung des Reiches wieder in die Hände der Reichstagsmitglieder übergegangen. Die meisten Deutschen waren im Saale geblieben, gaben aber keine Zettel ab. Dieselbe Haltung wandten die sozialdemokratischen Abgeordneten der Fraktionsminderheit an. Mit „Nein“ stimmten die Kommunisten, die Unabhängigen und der bayerische Bauernbund.

Der neue Zentrumsführer.

Anstelle des zum Reichskanzler ernannten Führers der Zentrumspartei Marz wurde Fehrenbach mit der Führung der Partei beauftragt.

Erklärung über den Konflikt mit Berlin.

Ein Ermächtigungsgesetz im bayerischen Landtag. Im hiesigen Ausschuss des bayerischen Landtages hat der Ministerpräsident Dr. v. Kullmann darauf hingewiesen, dass wenn der Reichstag am 26. September nicht den Ermächtigungsausschuss einberufen hätte, am 28. September die für den 27. September geplanten nationalsozialistischen Verhandlungen zu schlimmeren Ergebnissen gekommen wäre, als am 8. und 9. November. Er erklärte dann, dass die Verhandlungen des bayerischen Landtages auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in Berlin bekannt geworden sei, dass die Deutschen in München davon erfahren hätten. Am Ende erklärte er, dass die bayerische Regierung sich nicht entschließen werde, das Ermächtigungsgesetz auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in Berlin bekannt zu geben, dass die Deutschen in München davon erfahren hätten. Am Ende erklärte er, dass die bayerische Regierung sich nicht entschließen werde, das Ermächtigungsgesetz auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in Berlin bekannt zu geben, dass die Deutschen in München davon erfahren hätten.

Reichswehr durchzuführen, so würden alle Verträge, die vaterländischen Verbände von der nationalsozialistischen Bewegung fernhalten, scheitern. General von Lossow habe sich nach Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Generalkommissar in einem öffentlichen Telegramm zur Ausführung des Befehls anerkennen lassen. Es habe sich im Falle Lossow um einen politischen und nicht um einen militärischen Verstoß gehandelt. Der Ministerpräsident beantragte, dass die von der früheren sozialistischen Reichsregierung nicht angelegten bayerischen Rechte durch die Weimarer Verfassung angenommen worden seien.

Die Vorgänge vom 8. November im Bürgerbräukeller, die nicht nur ein hochverräterisches Unternehmen, sondern auch eine reine Dummheit darstellten, könnten nur bei Durchführung des Strafverfahrens gegen die Führer des Reiches richtig aufgeklärt werden. Die Aburteilung der Schuldigen kann nur im Rahmen der Verfassung zum Schutze der Republik durch die bayerischen Gerichte erfolgen. Eine Auslieferung an den Reichsgerichtshof sei unzulässig und nicht erörterungsfähig. Dr. v. Kullmann erklärte dann, die bayerische Regierung werde alsbald auf die neue Reichsregierung mit ihren Forderungen wegen eines verfassungsgemäßen Ausmaßes des Reiches auf der bewährten Grundlage des bismarckischen Bundesstaates verweisen. Schließlich betonte der Ministerpräsident die Notwendigkeit durchgreifender Maßnahmen auf dem Gebiet der Reichsabbauverordnung, der Einschränkung der Ausgaben und Vermehrung der Einnahmen und eines Ermächtigungsgesetzes mit weitestgehender außerordentlicher Vollmacht für die Regierung. Am Schluss forderte er zum Zusammenschluss aller staatsverbundenden Kräfte zur Rettung des Vaterlandes auf.

Einzelheiten des Mainzer Abkommens.

Die in Mainz zwischen der deutschen Reichsbahn und der französischen Eisenbahngesellschaft getroffenen Bedingungen für den modus vivendi gehen von der Tatsache aus, dass die Regie den Betrieb aller Strecken im besetzten Gebiet (ausgenommen die Rhein-Rhône) weiterführt. Jedoch sollen die Strecken Straßburg-Dornum und wie die Strecken Frankfurt-Darmstadt und Darmstadt-Bonn im Betrieb der Reichsbahn bleiben. Die Grenzen zwischen dem Reichsbahnbetrieb und dem Regiebetrieb sind genau festgelegt. Der deutsche Wagonpark bleibt Eigentum der Reichsbahn und wird in ähnlicher Weise verteilt wie vor dem 11. Januar 1923. Aus der

Regelung der Verkehrsströme ist hervorzuhellen, dass Fracht und Fahrgeld von jeder Verwaltung bis zu einem vereinbarten Ubergangsbahnhof eingezeichnet werden sollen. Hiernach werden durchgehende Fahrkarten im Wechselverkehr zwischen den von der Reichsbahn und der von der Regie betriebenen Bahnhöfen nicht ausgeben werden. Im Güterverkehr soll Frankfurt bis zu dem Ubergangsbahnhof, und von da ab Ubergangsbahnhof vorgeschrieben werden. Vorkasse, Nachnahme, Angabe des Interesses an der Beförderung und nachträgliche Beförderung sollen ausgeschlossen sein. Für Eisenwaren vom unbefestigten Deutschland nach dem Bezirk der Regie soll der deutsche Frachtbefehl benutzt werden. In der umgekehrten Richtung wird außerdem der Regiefrachtbefehl beigegeben werden. Der Fahrplan der Personenzüge soll durch besondere Abkommen geregelt werden.

Die Lebensmittelpreise Amerikas.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ teilt mit: General Logan, der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission, ist im Begriff, seine alliierten Kollegen in der Frage der Lebensmittelpreise zu sondieren, die die Vereinigten Staaten im Laufe des gegenwärtigen Winters Deutschland zu gewähren bereit sind. Der ursprüngliche Betrag der Kredite war auf 30-35 Millionen Dollar in Aussicht genommen, aber es ist, wie ich höre, wohl möglich, dass diese Kredite bis zu annähernd dem doppelten Betrage gesteigert werden können. Andererseits werden die Vereinigten Staaten bezüglich der von Deutschland zu stellenden Sicherheiten in Gestalt von Lebensmittelpreisen, die auf Dollars zu lauten hätten, darauf bestehen, dass diese Bonds ein unbedingtes Vorkaufsrecht vor allen anderen auswärtigen Verpflichtungen gegeben werden soll, die dem Reiche jetzt auf Grund des Versailler Vertrags auferlegt sind. Mit dieser Frage ist die Reparationskommission befasst worden, während gleichzeitig die Unterstützung des amerikanischen Vorschlags durch Großbritannien erwogen wird.

Merkei vom Tage.

Der Willkürherrscher des Reiches hat die Luxus- und Schlemmerlokale schließen lassen und verfügt, dass die Räume für die Volkswirtschaften verwendet werden. Der Reichsfinanzminister hat sich in Berlin weiter fortgesetzt. Im Ruhrgebiet ist ebenfalls eine Senkung der Preise für nahezu alle Lebensmittel einsetzend.

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Da die wilde Hummel jedoch ganz damit einverstanden scheint, und auch Karl die Sache gleichmütig nimmt, so beruhigen sich auch die „Jungens“ bald und gehen wohlgenut in ihre Kneipe, um bei Lachen, Trinken und Spielen ganz zu vergessen, dass ein junger deutscher Student unglücklich in ihre Klisteneinsamkeit hineingeschnitten und ebenso plötzlich wieder davongeflogen war.

Sie sind zu sehr an allerhand Absonderliches im Leben gewöhnt, die braven Goldgräber. Wozu sich aufregen über etwas, das sie im Grunde genommen gar nichts angeht? ...

Zwischen Karl Heinzus und der wilden Hummel wird Gerald's Name gar nicht mehr erwähnt. Und alles geht wieder seinen gewohnten Gang.

Nur daß Hummelnchen um einen Hauch ernster erscheint.

Gener erste „Einblick ins Leben“, der ihr durch das Aufstehen des blonden jungen Studenten in ihrer Klisteneinsamkeit und sein Liebeswerben zuteil wurde, ist nicht ohne jeden Einfluss auf ihr Gemüt geblieben. Und oft fragt sie sich in stiller Stunde, ob auch sie selbst wohl jemals dieses beklemmende Gefühl kennen lernen werde, so man „Liebe“ nennt? Ob auch sie durch die Liebe ebenso unglücklich werden würde, wie der arme

blonde Gerald. Errotha? Und ob all dies „Schreckliche“ überhaupt zum Heiraten gehört — zu diesem mythischen „Heiraten“, von dem sie sich gar keine Vorstellung machen kann?

Ein paar Wochen später tritt ein Ereignis in Wülfel-Goldfeld ein, das in weit höherem Maße geeignet ist, die Köpfe der „Jungens“ zu erregen.

Gegen Abend ist es. Bereits senkt Dämmerung sich herab auf die fahl erglänzende Karroo, auf die stille Oase, auf die kleinen Blechhäuser von Wülfel-Goldfeld. Die Jungens sind gerade von ihrer Goldbuddelerei heimgekehrt.

Einige wanderten sofort in ihre Kneipe; andere haben sich vor ihren Häuten ein Lagerfeuer angezündet, über dem sie sich ihr Abendessen zusammen brodeln.

Das Feuer vor Mutter Wilhelmens Hütte ist bereits am Vertrocknen. Umweir der glühenden Asche hockt die gute Alte, den grauen Kopf auf die Brust gesenkt und düst. In einiger Entfernung die verschwommenen Umrisse schlafender Kinder.

Da kommen zwei Reiter die staubige Straße dahergestellt.

Anton, der „Philosoph“, der sich gerade vor seiner Hütte die Pfeife stopft, fragt sie nach ihrem Begehrt. Der eine der beiden Reiter weiß sich als ein Volksgast von Kapstadt aus, der andere, dem man es auf dem ersten Blick ansieht, daß er nicht gar oft ein Pferd bestiegt, als ein Dr. Merrens, Justizrat und Notar, aus Berlin.

„So, so! Und was wünschen Sie von uns?“ brummt Anton widerwillig.

„Ich wünsche einen gewissen Karl Heinzus zu sprechen.“

Ein misstrauischer Blick aus Antons scharfen Augen fliegt zu der kleinen korpusculierten Gestalt hinüber, die hoch zu Ross eine unendlich komische Figur macht.

„Steigen Sie ab! Ich werde Sie zu ihm führen!“

Mit keinem Seufzer der Erleichterung gleitet der dicke Herr vom Pferd und mischt sich mit einem großen roten Taschentuch den Schweiß von der Stirn.

„Uff! Verdammt hohe Hitze hier in eurem afrikanischen Glutofen! Bin patzschau, durch und durch!“

Ein paar Minuten später findet in Karls kleiner Hütte nach der ersten Vorstellung unter vier Augen folgende inhaltschwere Unterhaltung statt:

„Sie sind der Pflegevater eines kleinen Mädchens, das vor etwa siebzehn Jahren im Hafen von Kapstadt angeschwemmt wurde?“

„Ja wohl.“

„Ich komme im Namen der deutschen Regierung, um das Mädchen mit mir zu nehmen.“

Und der Advokat reicht dem Goldgräber ein großes amtliches Schreiben, das dieser schweigend überfliegt.

„Sie erkennen das Dokument an?“

Kurzes Kopfnicken als Antwort.

„Ich bin Ihnen, da Sie sich des Kindes seinerzeit angenommen haben, eine genaue Erklärung schuldig.“ fährt der Advokat in geschäftsmäßigem Tone fort, indem er sich nach einem Stuhl umsieht. „Sie gestatten doch?“

(Fortsetzung folgt.)

Der entthronte Reichstag.

Die schwere politische Krise, die mit dem Sturz des Kabinetts Stresemann über Deutschland hereinbrach und die mit der Bildung des Kabinetts Marx nur formell, aber nicht tatsächlich gehoben war, ist erst durch den Beschluß des Reichstages vom letzten Sonnabend endgültig gelöst. Das Ermächtigungsgesetz, um das sich ein so heftiger und intriganter Kampf der Fraktionen erhoben hatte, daß die Abstimmungen verschoben werden und der letzte Abgeordnete aus dem Reiche telegraphisch herangeholt werden mußte, ist schließlich mit einer imponierenden Mehrheit angenommen worden, daß mancher den ganzen Lauf der letzten Tage kaum noch verstehen kann. Nur achtzehn Stimmen wurden gegen das Gesetz abgegeben, durch das die Regierung nunmehr die Ermächtigung erhält, ohne den komplizierten Gang der Gesetzgebung durch den Reichstag alle Maßnahmen zu treffen, die die wirtschaftliche und politische Not Deutschlands nötig macht. Ein Reichstagsausschuß von fünfzehn Mitgliedern wird dagegen auch über die Vertagung des Reichstags hinaus in Berlin versammelt bleiben, und ihm sind, wie dem Reichsrat, dem anderen gesetzgebenden Faktor, alle Verhandlungen der Regierung, die auf der Grundlage des Ermächtigungsgesetzes erlassen werden, zur Kenntnisnahme und vorheriger Mitberatung vorzulegen. Der Weg der Regierung ist nunmehr frei. Sie kann handeln, und sie muß dies tun in dem Bewußtsein, daß die Augen nicht nur aus Deutschlands, sondern auch des Auslandes auf sie gerichtet sind.

Das Kabinett Marx bekennt seine Tätigkeit in einer Zeit, in der die Lage Deutschlands nach außen und nach innen unerkennbar eine leichte Entspannung zeigt. So unvollkommen und inkonsequent viele Maßnahmen des von Stresemann gebildeten Kabinetts in den letzten Monaten auch waren, so ist doch nicht zu bestreiten, daß die Versuche, durch Reformen im Innern und durch eine stille Aktivität nach außen die Lage des Reiches zu bessern, nicht ganz erfolglos geblieben sind. Die Errichtung der Rentenbank und die allmähliche Durchsetzung des Goldumlaufs mit den wertbeständigen Zahlungsmitteln, der Goldanleihe, den Schatzanweisungen und besonders der Rentenmark, haben zwar erst zu einer gewissen Unsicherheit im Verkehr und zu einer ungeheuren Spekulation auf dem Geld- und Warenmarkt geführt; seit etwa acht Tagen jedoch ihre heilsame Wirkung auf diese beiden kranken Zweige des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland auszuüben. Die deutsche Währung ist seit etwa acht Tagen auf allen Geldmärkten der Welt stabil geblieben, und eine erhebliche Preisentwertung auf dem Waren- und Lebensmittelmärkte läßt in unserem Ausbaugebiet und anscheinend der frohesten Weihnachtstunde keinen, die ihm beiseite werfen kann, die Hoffnung, daß wir den schlimmsten Niedergang hinter uns haben und einen langsamen Aufschwung, nicht zu einem ungetriebenen Glück und Reichum, wohl aber zu einer ungefähren Existenz in ehrenvoller Arbeit erlangen können.

Es ist die nächste Pflicht der Regierung Marx, diese Hoffnungen nicht zu enttäuschen. Man muß sich darüber klar sein, daß die leichten Ansätze einer Verbesserung nicht anhalten würden, wenn die kaum begonnenen Reformen nicht mit aller Energie fortgesetzt und ergänzt werden. Der Preisabbau muß radikal fortgesetzt werden. Die schmerzhafte Ausgestaltung der Finanzgesetzgebung ist eine erste dringende Aufgabe, die das Kabinett zu erfüllen hat, und es muß erwartet werden, daß es von der Finanzdiktatur, die ihm das Ermächtigungsgesetz einräumt, universell Gebrauch macht. Hand in Hand mit dieser innerpolitischen Riefstärkung, die man von der Regierung erwartet, muß die endliche Lösung der außenpolitischen Verwirrung gehen, in welche Deutschland durch den erfolglosen Kampf um die Ruhr gebracht worden ist. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in der Entwicklung der englischen Politik, wie sie durch den unerwarteten Ausgang der englischen Wahlen und dem wahrscheinlichen Sturz der konservativen Herrschaft in England gegeben ist. Die internationale Situation und vorwiegend die Haltung der deutschen Außenpolitik und Diplomatie. Der ehemalige Reichskanzler Stresemann, der sich aus seiner Kaiserlichen Weisheit den Kredit eines zielbewußten Außenpolitikers erworben hat, wird nun als Minister des Auswärtigen im Kabinett Marx Gelegenheit haben, diesen Ruf zu rechtfertigen. Wenn er die Hoffnungen, die man auf ihn setzt, erfüllt, so wird man später bei einem Rückblick auf seine Tätigkeit vielleicht anerkennen dürfen, daß die Besserung der Lage Deutschlands auf den Tag zurückzuführen ist, an dem er sich entschloß, aus der unverantwortlichen Stellung eines Parlamentärs in die verantwortliche eines Staatsmannes überzugehen.

Ausnahme des Ermächtigungsgesetzes.

Der Reichstag hat das Ermächtigungsgesetz mit 333 gegen 18 Stimmen angenommen. Ein Abgeordneter enthielt sich der Stimme. Es wurden also im ganzen 332 Stimmen abgegeben, während die vorchriftsmäßige Zweidrittelmehrheit 306 Abgeordnete erfordert. Damit ist das Ermächtigungsgesetz verabschiedet und Reichskanzler Marx befähigt, von dem Dekret zur Auflösung des Reichstages keinen Gebrauch zu machen. Die Deutschnationalen hatten sich zum größten Teil während der Abstimmung im Saale aufgehalten, sich aber an der Abstimmung nicht beteiligt. Selbstverständlich ist bei dem Stimmenergebnis die Anwesenheit der Deutschnationalen nicht mitgezählt, weil die Deutschnationalen keine Parteien abgaben.

Ueber den Verlauf der Sitzung wird gemeldet: Der mit höchster Spannung erwarteten Schlussabstimmung über das Ermächtigungsgesetz gehen verschiedene Anträge über die Regelung der Dauer des Lehrauftrages in höheren Schulen sowie das Gesetz zur Änderung des Wahlgesetzes, ein deutschnationaler Antrag auf Einführung der Wahlpflicht, das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Volksdienst voran. Die letzten drei Gegenstände werden zur gemeinsamen Beratung verbunden. Schulz-Bromberg (Dnt.) ist gegen Vereinigung des Wahlverfahrens. Er beantragt, über den deutschnationalen Antrag auf Einführung der Wahlpflicht namentliche Abstimmung. Brodant (Dem.) befragt die Kostenverfahren wegen der Anwendung gemeinsamer, amtlich herausgegebenen Stimmzettel für alle Parteien, auf denen der Wähler die Partei zu kennzeichnen hat, der er seine Stimme zu geben gedenkt. Richter (Komm.) tritt gegen das Parteiverbot und

fragt, ob es zutreffend sei, daß bei Neuwahlen die Aufstellung von Listen seitens der verbotenen Parteien verhindert werden solle. Die beabsichtigte Kürzung der Abgeordnetenzahl bezeichnet er als eine Schwächung der Rechte der Wähler. Hierauf wird zunächst die Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz vorgenommen. Die Deutschnationalen verbleiben zum größten Teil im Saal, Kommunisten, Deutschvölkische und Unabhängige vollzählig. Um 4 Uhr verläßt Präsident Seebe das oben wiedergegebene Resultat. Die Regierung Marx hat ihren ersten Sieg davongetragen. Danach wird das Wahlgesetz angenommen, das von den Deutschnationalen eingebrachte Wahlpflichtgesetz in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Zu Punkt 5 der Tagesordnung sind eine Reihe ganz verschiedener Dinge, von denen ein Teil den Beamtenabbau betrifft, zu gemeinsamer Aussprache verbunden. Auf einen Antrag Scholz (D. V.) hin wird die Debatte nach dem ersten Redner, dem Bayerischen Volksparteiler Rausch, abgebrochen. Die Beamtenanträge gehen an den Fünfzähler-Ausschuß, mehrere andere an den Rechtsausschuß. Sodann wird beschlossen, dem Präsidenten den Zeitpunkt der Wiedereinberufung des Hauses zu überlassen. Mit den üblichen Weihnachtswünschen entläßt Vizepräsident Bell die Abgeordneten in die Weihnachtstagen.

Erleichterungen im Ruhrgebiet.

Der belgische Außenminister Jaspar empfing am Sonntag den Chef der belgischen Agentenkommission im Ruhrgebiet, Samnecart, der ihm den üblichen Wochenbericht über die Lage abgab. Samnecart teilte mit, daß Maßnahmen getroffen worden seien, um die Lebensmittelversorgung zu sichern. Ferner seien zahlreiche Ausweisungen rückgängig gemacht worden und die Belagerten zum Teil bereits zurückgelassen. Auch politische Gefangene seien freigelassen worden.

Die Rheinlandkommission hat die während des passiven Widerstandes als „Sanktion“ erlassene Ordinance betreffend die Beschränkung des Straßenbahn- und Lastkraftverkehrs und die Ordinance, die den Gemeinden die Ueberwachung der Bahnübergänge zur Pflicht machte, aufgehoben.

Handelsabkommen mit Amerika.

Eine offizielle amerikanische Note teilt mit, daß Staatssekretär Hughes und der deutsche Botschafter einen Handelsvertrag unterzeichnet haben, worin sich beide Nationen gegenseitig die Mostbezugsklausuren einräumen.

Das Abkommen mit den Vereinigten Staaten ist für die Wiederherstellung des deutschen Handels mit den Vereinigten Staaten von allergrößter Bedeutung. Wenn sich seine Auswirkungen infolge unserer wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse vorläufig auch nicht in scharf hervortretender Weise zeigen werden, so wird doch durch das Abkommen die Bahn frei gemacht, um zu neuen wirtschaftlichen Beziehungen mit Amerika zu kommen, sobald die deutsche Wirtschaft sich wieder erholt hat und geordnete Verhältnisse in die Finanzen gebracht worden sind. Die Tragweite des Abkommens geht in Wirklichkeit weit über ihren Rahmen hinaus. Durch das Verfall der Diktat war Deutschland gezwungen worden, den feindlichen Ländern das Mostbezugsklausurenrecht einzuräumen, während es Deutschland verweigert blieb. Amerika hat sich in Abkehrung von dieser Bestimmung durch die Unterzeichnung des Abkommens entschlossen, die Rechte, die durch diese Bestimmung des Verfall der Diktat der Weltwirtschaft angetan sind, zu brechen. Notgedrungen werden sich schließlich auch die anderen ehemals feindlichen Länder einmal entschließen müssen, das Mostbezugsklausurenrecht im Handelsverkehr mit Deutschland wieder zu gewähren, wenn sie nicht vollständig von dem deutschen Handel ausgeschlossen werden wollen. In dieser Hinsicht ist der deutsch-amerikanische Handelsvertrag von großer Bedeutung.

Neue Goldmark-Kalkulation.

Berlin. Im Reichswirtschaftsministerium fand eine Besprechung über die Goldmarkkalkulation statt. Die Versammlung war der Ansicht, daß unverzüglich in allen Stufen der Erzeugung und Warenverteilung zur neuen Goldmarkkalkulation unter Beteiligung aller Mitbeteiligten für Geldwertverluste überzugehen ist. Die im Umlauf befindlichen wertbeständigen Zahlungsmittel sind angesichts der gegenwärtig bestehenden Uebereinstimmung der Bewertung der Mark im Inlande und Auslande als vollwertig anzusehen. Als wertbeständige Zahlungsmittel gelten Rentenmark, Goldanleihe, Dollarschatzanweisungen und die vorläufigsmäßig durch Goldanleihe gedeckten Notzahlungsmittel, soweit und so lange die Reichsbank deren Einführung vornimmt.

Die Volkspfeisungen.

Berlin. Nach dem Amtlichen Preisenbroschüre berichtet in einer unter dem Vorsitz des Wahlleiters abgehaltenen Sitzung des Preussischen Landesauschusses der Deutschen Reichs- und Reichsdirektor Schöten über die in Preußen erfolgte Aufnahmestellung aller Hilfsmittel für Volkspfeisungen im besetzten und unbefestigten Gebiet in Verbindung mit den Provinzialauschüssen, ein Vertreter des Oberpräsidenten in Münster über die Notlage in Westfalen, Oberpräsident Röske über die Lage in Hannover und Frau Dr. Kant über die in Berlin durchgeführten Volkspfeisungen. In Berlin wurden etwa 70 000 Personen täglich versorgt, darunter u. a. 31 000 durch die städtische Speisung. Die bisherigen Sammlungen für die Volkspfeisungen werden in verstärktem Maße fortgesetzt.

Rußland und Rumänien.

Moskau. Rimnoff erklärte Pressevertretern, die in der Auslandspreffe verbreiteten Meldungen, daß Rußland durch Unterzeichnung des Dnestr-Abkommens die bisherige Demarkationslinie als endgültige russisch-rumänische Grenze anerkannt habe, entbehren jeder Grundlage, wie sich gelegentlich der bevorstehenden Veröffentlichung des Textes jenes Vertrages erweisen werde. Die russischen Delegierten hätten bei den Verhandlungen in Tiraspol alle Formeln, die in diesem Sinneedeutet werden konnten, zurückgewiesen. Sie hätten weiter in einer zweiten Konferenz in Tiraspol den Entwurf eines Handelsprotokolls, in dem gleichzeitig die Rückstellungsfrage geregelt werden soll, unterbreitet. Die rumänischen Vertreter hätten der Verhandlung der zweiten Frage zugestimmt, den Absicht eines Handelsabkommens aber vor der Wiederaufnahme der russisch-rumänischen Beziehungen in vollem Umfang für unmöglich erklärt. Die Sowjetregierung Rumäniens nach Wiederaufnahme normaler Beziehungen den

Ort und die Zeit für neue Verhandlungen vorschlagen werde.

Rußland und Italien.

Moskau. Der Sowjetvertreter in Rom, Jordanoff, erklärte dem römischen Vertreter der russischen Telegraphenagentur, die grundsätzliche Frage der italienisch-russischen Beziehungen, wie der Anerkennung der Sowjetunion durch Italien und des Problems eines Handelsvertrages könnte als günstig gelöst betrachtet werden.

Steigerung der Ruhrkohlenförderung.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf ist die Förderung in verschiedenen Bergwerken in der letzten Woche erheblich gestiegen. Bei Krupp habe der Kohlenverbrauch die Kohlenförderung um ein Drittel überschritten. Von den Kokeren des Konzerns seien 160 wieder in Betrieb gesetzt worden.

Angeklagtenstreik in Oesterreich.

Wien. Die nach dem Streikbeschluss der Bundesangeklagten von der Regierung beabsichtigten Verhandlungen zur Einigung in der Besoldungsfrage haben zu keinem Ergebnis geführt.

Coolidge neuer Präsidentschaftskandidat.

Paris. Wie der „New York Herald“ aus Washington berichtet, wird Coolidge demnächst offiziell seine Kandidatur für die Präsidentschaftswahl aufstellen. Morgan Butler wird Chef der Wahlorganisation der Republikaner.

Neue Verschwörung in Griechenland.

London. Neuer meldet aus Athen: Amtlich wird gemeldet, daß eine neue Verschwörung aufgedeckt worden sei. Zahlreiche Personen, darunter zwei ehemalige Offiziere, wurden verhaftet.

Der Aufstand in Mexiko.

Paris. Wie der „New York Herald“ aus Washington meldet, hat sich General Sanchez an der Spitze von 4000 Rebellen nach Tampico begeben, um sich der Perestroika zu bemächtigen.

Paris. Havas berichtet aus New York: Nach Meldungen aus Veracruz haben sich die revolutionären Truppen der Stadt Xalapa bemächtigt.

Der amerikanische Lebensmittelpreis.

Der deutsche Botschafter in Washington, Dr. Gieseler, besuchte den Präsidenten Coolidge, um mit ihm über die Möglichkeit eines Lebensmittelpreises zwischen Deutschland und Amerika zu sprechen. In New York ist der Preis eines Lebensmittelpreises für Deutschland in Höhe von 70 Mill. Dollar Gegenstand lebhafter Erörterungen. Hoover, Mellon und Coolidge stehen der Anleihe am ehesten gegenüber, zum mindesten einer Teilnahme an der Anleihe bis zur Hälfte der genannten Summe. Obgleich der Geldmarkt in Wallstreet sehr aktiv ist, ist die Morgan-Gruppe dem Anleiheplan abgeneigt, solange nicht der tote Punkt in der Reparationskommission überwunden ist.

Beteiligung Amerikas noch möglich.

Nach einer Meldung des Pariser „Journal“ aus Washington erklärte das Staatsdepartement, die Durchführung des Planes der Reparationskommission sei nicht die Unterbindung der Finanzlage Deutschlands, sondern die Mitwirkung der amerikanischen Regierung sei noch möglich. Die Regierung von Washington habe nochmals Paris Agenten zur Aufklärung angeordnet.

Das „Journal des Debats“ will aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Prüfung der Vorschläge angenommen habe, die der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission Lodge über die Beteiligung seiner Regierung an der Sachverständigenkommission der Reparationskommission übermittelt habe.

Nach den Wahlen in England.

Scharfe Erklärung Macdonalds an Frankreich.

Aus London wird gemeldet: Die Konventionen haben bis jetzt 232, die Liberalen 149, die Arbeitervereine 197 und die verschiedenen Parteien 9 Sitze erhalten. Nach einer von den Wählern veröffentlichten Aufzählung haben sich an den englischen Wahlen 71 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung beteiligt. In London betrug die Wahlbeteiligung nur 60 Prozent. „Sunday Express“ teilt mit, daß Baldwin mit einer Mehrheit von 170 Sitzen und der erste Wahlgewinn der Konventionen erzielt mit einer solchen von 15 Sitzen gerechnet habe.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ teilt mit, daß Baldwin am Sonntag in Cheamers die meisten seiner politischen Freunde empfangen und mit ihnen über die Lage beraten habe. Baldwin habe sich aber noch nicht entschieden, ob er sofort demissionieren oder den Zusammentritt des Parlamentes abwarten wolle. Am Montag habe er eine Unterredung mit dem König. Der Ministerrat wird am Dienstag zusammenzutreten und einen Beschluß fassen. Baldwin werde dem König sofort zu demissionieren, aber seine Freunde drängen ihn, aus politischen Gründen die Demission vorläufig beizubehalten. Der Korrespondent hat es für möglich, daß der König Ramsay MacDonald mit der Regierungsbildung beauftragt werde.

Nach dem Reichertatler der Agentur Havas in London erfährt man aus gut unterrichteten Kreisen, daß der Wahrscheinlichkeit nach Stanley Baldwin nach dem Kabinettsrat am Dienstag sich bereit erklären werde, provisorischer Ministerpräsident zu bleiben. Die Regierung werde sich mit einem umgebildeten Kabinett dem Parlament vorstellen.

Da die Konervative Partei nicht mehr über eine Mehrheit im Parlament verfügt und nach einer Erklärung Lord Georges die Liberalen nicht daran denken, mit den Konservativen zusammen eine Regierung zu bilden, ist nicht recht ersichtlich, auf welche Grundlage sich ein neues Kabinett Baldwin stützen soll. Bei der Meldung des Reichertatlers des offiziellen Ständesbüros scheint vielmehr der Wunsch der Wähler des Dankens zu sein.

Ramsay MacDonald, der Führer der englischen Arbeiterpartei, erklärte dem Sonderberichterstatter der „Matin“, das englische Volk sei augenblicklich Frankreich nicht günstig gesinnt. Führende Politiker Frankreich sollten sich davon überzeugen, daß Frankreich durch eine friedliche Haltung zu einem Einverständnis gelangen müßte. Alle französischen Statistiken zeigten, daß Frankreich reich geblieben. Das englische Volk frage sich deshalb, warum es seine Schulden an England nicht bezahlen, die Engländer doch ihre Schulden bei den Vereinigten Staaten bezahlten. In England glaube man, daß Frankreich kein offenes Spiel treibe. Gewisse Medien würden hätten einen falschen Eindruck auf das englische

Satz gemacht. Nach Ansicht der englischen Arbeiter sei das Ruhrunternehmen Frankreichs vollkommen unannehmbar. Wenn Frankreich die Entente anfrecht erhalten wolle, müsse es England einen Schritt entgegen kommen.

In einer Versammlung der Arbeiterpartei in Cambridge Town bei London forderten alle Redner die sofortige Einberufung des Parlamentes, um sich mit der Lösung der Arbeitslosigkeit zu beschäftigen.

Der Aufstand in Mexiko.

Nach einer Meldung aus Mexiko haben die Rebellen in Veracruz eine provisorische Regierung eingesetzt. Deren wurde die Stadt Camillo von den Rebellen eingenommen.

Vermischtes.

Auslaufen ist der Hamburger Dampfer „Dassel“ bei Quinteros (Chile) auf einen Felsen. Die Passagiere sind wohlbehalten in Valparaiso eingetroffen.

Der Dampfer ist über seine Ufer getreten und hat Teile von ihm unter Wasser gesetzt. Aus der Umgebung der Stadt werden schwere Verluste an Vieh und Getreide gemeldet.

Mann oder Frau? In das Untersuchungsgefängnis in Moabit wurde ein elegant gekleideter junger Mann unter der Anschuldigung des Diebstahls eingeliefert. Beim Anziehen erkannten die Gefängnisbeamten, daß in den Männerkleidern eine Frau steckte, die sich aber heftig dagegen sträubte, in die Frauenabteilung gebracht zu werden. Es handelt sich um die Dentistin Hse. Medizinalrat Dr. Thiele stellte fest, daß hier ein Fall vorliegt, den auch schon Dr. Magnus Strichfeld behandelt hat. Die Verhaftete ist von ihren Eltern verstoßen worden und hat von der Polizei die Erlaubnis zum Tragen von Männerkleidung erhalten. Dr. Thiele ordnete an, daß die Gefangene vorläufig in der Frauenabteilung unterzubringen sei.

Der Dammbruch bei Bergamo hat die Gestalt des Desasters nämlich geändert. Vor der Katastrophe war das Flußbett nur vier Meter breit, heute hat es eine Breite von über 500 Metern. Gewaltige Felsen haben sich von den Bergen losgelöst und liegen im Tale, ganze Wälder sind verschwunden. Die aus dem Unfallkatastrophe Vertriebenen sind meist infolge Nervenschwachs nicht in der Lage, zu arbeiten, was geschehen ist. Ein alter Holzfäller, der auf einen Felsen geklettert war, sah von dort aus seine fünf Töchter, die auf das Dach des Hauses besessen waren, in die Fluten stürzen und ertrinken. Das Dorf Corna ist buchstäblich von einem Felsen zertrümmert worden samt Kirche, drei Fabriken und sechs Brücken.

Radiomanie als Scheidungsgrund. Frau Cora Whittle aus Minneapolis klagt, wie die „Chicago Tribune“ berichtet, gegen ihren Gatten auf Ehescheidung. weil er seit zwei Jahren an Radiomanie leide. Um Verbindungen auf andere Entfernungen zu erlangen, bleibe er bis tief in die Nacht auf und zwänge seine Frau, ihm Gesellschaft zu leisten, um die Freunde zu hören, die von den verschiedenen Stationen telefonierten. Die Frau beklagt sich darüber, daß ihr Mann ihre eigene und die Kleidung der Kinder auf das äußerste beschneidete und sein ganzes Geld für radiotelephonische Apparate ausgab. Außerdem erhebt die Klägerin den Vorwurf, daß ihr Gatte gemeine Ausdrücke gebrauchte, wenn die Behörden seine Bemühungen, die Verbindungen zu erhalten, erschweren.

Die Bekämpfung der Tuberkulose und Lepra. In einem Bericht an die Pariser Biologische Gesellschaft machte Professor Metchnikoff vom Kaiser-Institut Mitteilung über das Verhalten von Viren und Motten gegenüber der Tuberkulose- und Lepra-Bakterien. Seine Versuche zeigten das überraschende Ergebnis, daß diese Insekten gegen Einspritzungen von Tuberkulose- und Lepra-Bakterien immun bleiben. Prof. Metchnikoff erklärte, daß er die biologischen Zusammenhänge dieser Erscheinung noch nicht klar erkennen könne. Jedenfalls sei zu hoffen, daß sich diese Tatsache für die Bekämpfung der Tuberkulose und Lepra dienstbar machen lasse.

Ein schwerer Treueid. Mit einer inhaltsschweren Eidesformel pflegen die Staatsdiener in Eam dem König Treue und Gehorsam zu schwören. Der Eideswort lautet nämlich: „Möge das Blut aus allen Adern meines Körpers fließen, möge der Blitz mich in zwei Teile wälzen, mögen mich die Krokodile aufressen, möge ich verurteilt sein, in der Hölle Wasser in Weidenkörben ohne Boden zu schleppen, möge ich nach meinem Tode in den Körper eines Sklaven wandern, mag ich so viele Jahre, als die Meere Sandkörner zählen, die grausamen Qualen erdulden, möge ich stumm, taub, blind und mit den schrecklichsten Geschwüren bedeckt wiedergeboren werden, möge ich auf der Stelle in die Hölle stürzen und von dem Teufel gräßliche Martern erleiden, wenn ich je meinen Eid vergesse.“

Mit dem Filmobjektive durch die Welt. In England flattert demnächst ein Schiff zu einer Reise um die Welt. Das ist an sich nichts Ungewöhnliches mehr. Das Unternehmen gewinnt erst dadurch besondere Bedeutung, daß die Beteiligten gleichsam drei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollten. Die Reise dient dem Sport, dem Film und gleichzeitig wissenschaftlichen Studien. Leiter des Unternehmens ist der Kommandant R. A. Boralev, der derzeit Kapitän des Schiffs „Hercules“ ist. Der Kommandant ist ein 600-Tonnenes „Endurance“ war. Jetzt wird er die 600-Tonnenes „Hercules“ zunächst nach Mexiko steuern, wo die vier auf dem Schiff mitreisenden Filmphotographen die naturgeschichtlichen Aufnahmen der begabenen Städte von Ostfriesland machen werden, jener Halbinsel, auf der in vorzeitigen die Mavakultur blühte und zu der demnächst auch die amerikanischen Forscher des Carnegie-Instituts setzen werden. Dann geht es über Hawaii, Tahiti nach den Südseeinseln. An der Küste von Queensland soll das Schiff längere Zeit verweilen, weil Unterwasserphotographien in großem Maßstab beabsichtigt sind. Man hat für die Filmansichten auf dem Meeresgrund besondere Vorrichtungen getroffen und glaubt, wertvolle Bilder von dem Unterwasserleben in tropischen Meeren mit nach Hause zu bringen. Im Programm steht auch noch ein Vorstoß in den Südpazifik, einen noch wenig erforschten Fluß in Britisch-Neuguinea. In Australien soll noch das Leben auf den Ruderplantagen und Viehhäufen gefordert werden. Es sollen auch die Berkefischer bei ihrer Arbeit aufgenommen werden. Der „Hercules“ wird jedenfalls, wenn er nach ein bis anderthalb Jahren Fahrt über Afrika nach Europa zurückkehrt, eine ganze Sammlung interessanter Filme an Bord haben, die das kostspielige Unternehmen bezahlt machen werden.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Einladung
zu
einer Sitzung der Gemeindevertretung.
zu der von mir auf
Donnerstag, den 13. ds. Mts.,
nachmittags 7,30 Uhr im Rathause

anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweise darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

- Tagesordnung:**
1. Genehmigung der Aufholungsversteigerung.
 2. Festsetzung der Preise für die abzugebenden Bauplätze am Eddersheimer Weg.
 3. Genehmigung der Zuweisung von Holz für Lebensmittelieferungen.
- Flörsheim, den 10. Dezember 1923.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.
Auszug aus der Polizei-Verordnung vom 22. 1. 23.

§ 1.
Gast-, Speise-, Schankwirtschaften, Kaffees und Bars (Dielen) sind spätestens um 11 Uhr abends zu schließen (Polizeistunde). Soweit nach den geltenden Bestimmungen ein früherer Schluß angeordnet ist, behält es dabei sein Bewenden.

Die gleichen Bestimmungen gelten für Theater, Varietes, Kabarets, Lichtspielvorführungen und ähnliche Vorstellungen, sowie für alle Darbietungen, welche bei gewerbemäßiger Veranstaltung einer Erlaubnis aus §§ 33 oder Reichsgewerbeordnung bedürfen.

§ 2.
Öffentliche Tanzlustbarkeiten, sowie private Tanzlustbarkeiten in Gast-, Speise- und Schankwirtschaften oder mit solchen in Verbindung stehenden Räumen sind verboten.

§ 3.
Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 können von den Regierungspräsidenten in ganz besonderen Fällen bewilligt werden.

§ 4.
Der Ausschank von alkoholischem Getränken jeder Art an Jugendliche unter 16 Jahren ist verboten. Die Inhaber der Wirtschaften (§ 1) sind verpflichtet, dieses Verbot in den Wirtschaftsräumen durch ein deutlich sichtbares Plakat bekannt zu machen.

Wird veröffentlicht.
Flörsheim, den 11. Dezember 1923.
Die Polizeiverwaltung.
Laud, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 13. des Mts. vormittags von 9,30 — 11,30 und nachmittags von 2 — 4 Uhr werden auf dem alten Rathaus (Grabschule) Haferstroden an jedermann in beliebigen Mengen ausgegeben. Der Preis stellt sich pro Pfund auf 320 Milliarden Mark.

Flörsheim, den 12. Dezember 1923

Der Bürgermeister: Laud.

Solales.

— Eine gewaltige Trauerkundgebung war die gestern erfolgte Beisetzung der beiden am Samstag ertrunkenen 7 und 10 Jahre alten Jungen des Chemikers Herrn A. Zimmermann. Die zweite Leiche wurde am Sonntag morgen gefunden. Wie jetzt festgestellt werden konnte, war der Ältere zuerst eingebrochen. Der Kleine wollte seinem Bruder zu Hilfe kommen und mußte mit diesem den Tod erleiden. — Wie oben ge-

sagt, fand gestern die Beerdigung statt. Ganz Flörsheim war in Bewegung, der in Kummer so schwer gebeugten Familie seine Anteilnahme und Mitgefühl auszudrücken. — Allgemein wird auch die Frage erörtert, wer wohl schuld an dem Unglück sei. Daß in der Diederhoffschen Bettegrube ein richtiger See von 10 bis 12 Meter Tiefe so nahe beim Ort und fast ohne jede Sicherheitsvorkehrung sich befindet, wird vielfach als sträflicher Leichtsinns bezeichnet. Weder eine Warnungstafel (die auf die Größe der Gefahr aufmerksam macht) noch genügende Einzäunung sind vorhanden. Wäre eine genügend lange Stange, ein Strick oder gar ein Rettungsring in greifbarer Nähe gewesen, hätten die Kinder mit größter Wahrscheinlichkeit gerettet werden können. Es muß strikte gefordert werden, daß nach dieser Richtung hin das unbedingt Nötigste geschieht, sollen nicht noch mehr Menschenleben in Gefahr kommen.

— **Theater.** Die Aufführung des Trauerspiels „Der Erbfolger“ von Otto Ludwig durch den Gesangsverein „Liedertranz“ verdient an dieser Stelle ganz besondere Erwähnung. Die Wahl des Stückes hat Literatur- und Theaterfreunde von Geschmack wirklich angenehm überrascht. Denn man hat damit — entgegen den meist oberflächlichen, vielfach inhaltslosen, nur auf saden Witz und Humor berechneten Theaterstücken — nicht nur dem Ernste der Zeit, sondern auch dem Bedürfnis nach wahrer Bildung voll und ganz Rechnung getragen. Die Aufführung eines Trauerspiels von solch gewaltiger und packender Handlung ist für Dilettanten gewiß eine äußerst schwierige Aufgabe, verdient darum aber auch besonders gewürdigt zu werden, wenn sie in so bewundernswürdiger Weise gelöst wird, wie in diesem Falle. Das muß den Darstellern der Rede lassen, es war eine Glanzleistung. Das anschauliche Spiel des humorvollen und geschwätigen Waldhüters, der akurate Geschäftstun und die imponierende Art und Weise des Buchhalters, die charakteristische Darstellung des Bauers, des Pastors und der beiden verwegenen Wildjäger, die selbstbewusste und heroische Handlungsweise des Fabrikbesizers, die kindliche, liebevolle Anhänglichkeit und rührende Hingabe der Marie, die natürliche und tragische Darstellung der Försterin als Gattin und Mutter, das mannhafteste, selbstbewusste, auf Moral und Ehre pochende, mitleiderregende, sich bis zum Tiefstimm und zur Verzweiflung steigende Spiel des Försters, — das alles war nicht bloßes Nachahmen, das war Kunst, das war Echtheit, das war inneres Erleben und Empfinden; es war ein Spiel, das zwang, das packte und den Zuschauer mit fortreißen mußte. Drum allen Darstellern meinen herzlichsten Glückwunsch!

— **Theater.** Wie wir vernehmen, spielt am Sonntag den 16. Dezember im Gasthaus zum Hirsch die Freie Volksbühne. Zur Aufführung gelangt das zeitige Drama „Hunger!“ von Felix Renker. Hieraus folgt ein schönes Weihnachtsdrama „Weihnachten!“ in einem Aufzuge. Wegen dem großen Andrang an der Kasse bitten wir die Besucher die Verkaufsstellen bei den Friseurern Georg Hammer, Karl Frank, Franz Schäfer, und im Gasthaus zum Hirsch zu benutzen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt, darum bitten wir die Eltern ihnen keine Karten auszuhändigen.

Katholischer Gottesdienst.
Donnerstag 6,30 Uhr hl. Messe für Susanna Hahn vom 2. Orden (Schwesternhaus). 7,10 Uhr Korateamt für Hieronymus Richter und Eltern.
Freitag 6,30 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 7,10 Uhr Korateamt für Kath. Rüb und Sohn Adam.
Samstag 6,30 Uhr Amt für Franziska Mitter geb. Ruppert (Schwesternhaus). 7,10 Uhr Korateamt für Verstorbenen der Fam. Adam Schütz.

Haufierer z. Vertrieb v. Massenartikeln
gesucht.
G. Sauer, Hauptstr. 32.

Todes-Anzeige.

Gott hat unsere lieben und unvergesslichen Kinder

Herbert und Werner

durch einen schrecklichen Unglücksfall zu sich gerufen.

In tiefer Trauer

Alois Zimmermann u. Familie.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unseres furchtbaren Unglücks allgemein bewiesene Teilnahme danken wir herzlich. Wir danken namentlich unserer Nachbarschaft und den Männern, die sich an der Rettung und Bergung unserer Kinder aufopfernd beteiligten. Dank dem hochw. Herrn Pfarrer Klein für sein Trosteswort am Grabe, Dank den Herrn Lehrern und Mitschülern unserer Kinder, Dank hauptsächlich meinen Freunden vom Kegelklub. Einigen Männern werden wir noch persönlich danken.

Alois Zimmermann u. Familie.

Christbäume

in großer Auswahl frisch eingetroffen

Nik. Schneider
Eisenbahnstr. 50.

Ruder-Verein 08.

Samstag abend 8,30 Uhr

Versammlung

im Bahnhof-Hotel. Alle müssen erscheinen.

Ein unterhaltenes

Schaukelpferd

und andere schöne Spielachen zu verkaufen. Näher. Bahnhofstr. 23.

Ein unterhaltenes

Herren-Fahrrad

zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Reparaturen

an Grammophonen
Kathäuserstr. 6

Diebin aus Sensationslust.

Die vielbesprochene Diebstahlsaffäre der Frau India Dittmann, der Frau eines angeblich holländischen Großkaufmanns und Tochter einer angeblich russischen Fürstin, ist jetzt vor einem Schöffengericht zur Verhandlung gekommen. Das Ehepaar Dittmann lebte seit Jahren auf Reisen. Von Zeit zu Zeit tauchte es auch in Berlin auf. In allen Kamillen, in denen Frau Dittmann verkehrte, kamen nun, wie wir vor einiger Zeit berichteten, Diebstähle vor, und zwar waren es immer Brillanten oder andere Gegenstände von höchstem Wert, die verschwanden. Der Verdacht, diese Diebstähle begangen zu haben, lenkte sich auf zahlreiche Personen, aber nie auf die Frau des reichen Finanzmannes. Am Festabend wohnte das Ehepaar wieder in Berlin im Centralhotel. Es hatte sich mit einem ebenfalls dort wohnenden Ehepaar Schinzel angefreundet. Eines Tages erzählte Frau Dittmann aufgeregt, daß ihr ein wertvoller Brillant gestohlen worden sei. Frau Schinzel eilte daraufhin sofort auf ihr Zimmer, um nach ihrem Brillanten zu sehen und fand zu ihrem Entsetzen, daß der Schmuck verschwunden war. Es handelte sich um ein Stück von ungeheurer Größe, eine Perlenkette mit 148 Perlen, eine Brosche mit acht Brillanten, einen Saphirring, einen Smaragdring und weitere Kostbarkeiten, deren Wert auf Millionen von Goldmark geschätzt wird. Die Kriminalpolizei schloß sich nun gegen Frau Dittmann und nahm sie fest. Auf dem Wege zum Polizeipräsidium beobachteten die Beamten, daß Frau Dittmann möglichst versteckt die Hand zwischen die Polster der Autodroschke schob. Man griff zu und fand den vermissten Schmuck der Frau Schinzel.

Bei den Ermittlungen im Polizeipräsidium stellte sich die überraschende Tatsache heraus, daß die Verhaftete, eine hübsche und sehr elegante Frau, eine gefähliche Diebin ist, auf deren Konto viele Diebstähle kommen. Frau Dittmann, die früher Schauspielerin war, hat ihren Mann zu einer Zeit kennen gelernt, als sie noch Schauspielerin in einem Varietee war, und hat mit ihm viele Reisen gemacht. Sie selbst erhielt von Dittmann wertvollen Schmuck und kostbare Toiletten, so viel sie wünschte.

Nach der Ansicht eines mediävistischen Sachverständigen, der die Frau Dittmann auf ihren Gefühlszustand untersucht hat, ist die Angeklagte eine sehr sensible Person, hochgradig nervenschwach und hysterisch reizbar. Sie hat dem Sachverständigen angedeutet, daß sie Veranlassung empfinde, wenn sie sehe, wie andere Menschen sich über den ihnen zugefügten Verlust den Kopf zerbrechen. Nach den Aussagen der Rufen hat die Angeklagte selbst keinerlei Vorliebe für Schmuck gehabt. Es liegt hier also ein psychologisch sehr merkwürdiger Fall vor.

Das Gericht kam nach längerer Beratung zu einer Verurteilung der Angeklagten wegen Diebstahls in drei Fällen und erkannte auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Der 16jährige „Börsevertreter“. Ein nettes Fräulein fiel jetzt der Berliner Kriminalpolizei in die Hände. In einem bekannten weltstädtischen Betrieb der Friedrichstraße erregte ein Jüngling bei einem Begegnung die Aufmerksamkeit eines Kriminalbeamten. Der Jünger, der eine Anzahl „Damen“ der Friedrichstraße um sich hatte und den Sekt in Straßenfließen ließ, war zwar ganz tadellos frisiert, trug aber eine schon etwas schäbige Hofe und gewöhnliche graue Hosen. Die Begegnung der großen Begegnung machte dem Beamten nicht die geringsten Schwierigkeiten. Als er dann aber mit seiner weiblichen Begleitung ein Auto besteigen wollte, fragte ihn der Beamte nach Namen und Herkunft. Der junge Mann nannte irgendeinen Namen und bemerkte so etwas von oben herab, er sei der „Börsevertreter“ eines Bankhauses in Straßburg, habe durch Spekulationen viel Geld verdient und sei einmal auf eine Nacht nach Berlin gekommen, um das Leben zu genießen. Der Beamte nahm ihn gleichwohl mit nach dem Polizeipräsidium und entlarvte ihn hier als einen 16 Jahre alten Banklehrling Otto Hoffmann aus Rostock, der dort in dem Zweiggeschäft eines Berliner Bankhauses tätig gewesen war. Hoffmann hatte für die Bank einen Brief, der mehrere Trillionen in amerikanischen Dollars, dänischen Kronen und Ruagenteurienbriefen enthielt, zur Bank be-

jorgen sollen. Diese Summe bezog er zur sich, fuhr mit der Bahn nach Straßburg, ließ sich dort die Haare schneiden und frisieren, nahm sich aber nicht die Zeit, sich neu einzukleiden, sondern kaufte ein Fahrrad und fuhr, so wie er war, nach Stettin. Ein Zigarrenhändler Krüger aus Stettin half ihm hier, das „Leben“ zu beginnen; bei einer Begegnung nahm er ihm 200 dänische Kronen ab. Dann begleitete er den Jüngling nach Berlin, erleichterte ihm auch hier noch etwas und überließ ihn dann seiner „Damen“. In Hoffmanns Briefstasche fand man noch 250 amerikanische Dollar und 100 dänische Kronen.

Schematische Minister als Hehler. August Merges, der erste Präsident des Freistaates Braunschweig, ist in Untersuchungshaft genommen worden, weil er verdächtig erscheint, als Hehler in einer Einbruch- und Diebstahlsaffäre eine Rolle gespielt zu haben. Auch der Gastwirt Ranz, früherer Volkskommisär für Volksbildung, ist in Haft genommen worden.

Ein Professor mit 20 Studenten verunglückt. Aus Mailand wird gemeldet: Professor Varoni vom Polytechnikum in Mailand nahm mit einer Anzahl seiner Schüler eine Besichtigung des Neubaus des Teatro Nazionale vor, um den Studenten den nach seinen Konstruktionen ausgeführten Dachbau zu zeigen. Trotz der Warnung des Professors drängten sich 20 Studenten auf einen für vier Personen bestimmten 18 Meter hohen Versteig, so daß der Steig brach und der Professor und die Studenten in die Tiefe stürzten. Zwei Studenten waren sofort tot, 18 wurden verletzt. Professor Varoni erlitt einen Schenkelbruch und den Bruch zweier Rippen; zwei Arbeiter wurden von den fallenden Gerüstbalken erschlagen.

Schweizer Hilfsarbeit für Deutschland. Die Berichte über die in Deutschland herrschende Not haben die fleißige Hilfsbereitschaft der schweizerischen Bevölkerung stark erhöht. In den verschiedensten Gegenden der Schweiz sind neue Komitees zur Hilfeleistung für Deutschland an der Arbeit. In der Schweiz steht ein schweizerisches Kinderhilfskomitee in Bern, das zuletzt eine große Hilfsaktion für Russland durchgeführt hatte und sich seit mehreren Monaten der Hilfeleistung für deutsche Kinderheim und für den notleidenden deutschen Mittelstand widmet. Eine Sammlung hat bisher außerordentlich günstige Ergebnisse gezeigt, und es konnten bereits ganze Eisenbahnzüge von Lebensmitteln, Wäsche und Kleidungsstücke nach Deutschland gesandt werden.

Sandaranaten gegen deutsch-polnische Abordnungen. Im großen Schießhausaal in Wietz, in dem die deutschen Sandaranaten und die polnischen Abordnungen in einer öffentlichen Versammlung über Laasstraßen sprachen, wurden während der Ausführungen von Wietz über die Lage der Deutschen in Polen drei Sandaranaten durch die große Tür des dunklen Vorrates gegen das Rednerpult geschleudert. Durch die Explosionen wurden drei Personen schwer verletzt, darunter der Redakteur der „Rattowitzer Zeitung“, Ernst Weichlein, und 21 leicht verletzt, darunter der Redakteur Solinski vom „Oberischlesischen Kurier“. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Ein interessantes Rechenexempel. Wenn man einen einzelnen Billionenmark Schein, für den wir kaum noch ein Pfund Kleins kaufen können, in lauter einzelne Markscheine umwandeln könnte, so wäre man im Besitze eines Matulaturreichtums, von dessen Größe die weitaus meisten Menschen eine Vorstellung haben. Um was es sich handelt, ist neun Zehntelmeter lang. Würde man nun diese Scheine in langer Reihe aneinanderreihen, so entspräche eine Papierschlange von 90 Millionen Kilometern! Der Äquator umfaßt von nur 40 000 Kilometern hat, könnte man mit dieser Billion Markscheine die Erde 2250mal umspannen! Die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde beträgt 384 000 Kilometer. Man könnte also, wenn es möglich wäre, das Papiermarkband 22mal von der Erde zum Monde ziehen. Wenn man aber die einzelnen Scheine nach aufeinanderlegt und für je zwei Scheine einen Kilometer Distanz annimmt, so entsteht eine Papierschleife von 500 000 Kilometer Höhe, die also immer noch beträchtlich höher als der Mond ist. Und das alles — für eine Billion!

Vorzeitiger Frühling in Rußland. Wie der „Dallu News“ berichtet, wird Rußland gegenwärtig von einer Wärmewelle überflogen, wie man sie in diesem Lande seit fünfzig Jahren nicht kannte. Im Laufe der vergangenen Woche stieg das Thermometer auf 22 Grad, so daß die nächste Ernte starken Schaden erleidet. In New

York der Nieder, und in Odessa verkaufen die Winterhändler Weizen. Die Ukraine prangt im Weiß der Winterblüte.

Eine große Schießung mit Chemikalien wurde in Hamburg aufgedeckt. 20 bis 25 große, teils recht ausgelegene Firmen konnten der Teilnahme an den Schießungen überführt werden. Insgesamt wurden ungefähr 70 Personen, darunter Firmeninhaber, Profuristen und Angestellte, verhaftet. Der Wert der verschobenen Güter soll in Goldmark eine 7-stellige Zahl ausmachen. Die Handelskammer hat einer Reihe beteiligter Firmen bereits die Handelsbescheinigung entzogen. Weiter wird sich das Schöffengericht der Börse in den nächsten Tagen mit der Sache befassen.

Gleich mit sechs Kindern beladene wurde bei seinem 50. Geburtstag der Bürgermeister in Lohr a. M. Eine in ihren Wohnungsverhältnissen sehr beschränkte neunköpfige Familie konnte bisher keine größere Wohnung erhalten. Das arbeitslose Ehepaar brachte die sechs jüngsten Kinder im Alter von ein bis elf Jahren und Nathaus und schob sie ins Amtszimmer des Bürgermeisters, worauf sich die Eltern entfernten und dann abteilten.

Wie oft soll man täglich essen? Raht und Größe der Mahlzeiten sind keineswegs an eine feste Regel gebunden. Sollten doch sehr Nervöse häufiger etwas an sich nehmen und sich nicht an eine bestimmte einhaltende Zeit binden, während gesunde Menschen dagegen durch schrittweise mit drei regelmäßigen Mahlzeiten ausreichen. Selbstverständlich müssen Nervöse eine Überfüllung des Magens, die schon dem Gesunden schädlich ist, vermeiden, da sie bei ihnen von äußerst schädlicher Wirkung ist. Dafür sollte an Stelle der größeren Portionen ein reichlicher Gehalt an Nährstoffen treten. Ebenso sollten sie das „Überbinaern“ vermeiden, und sofern die Stunde der Mahlzeit noch nicht heranreift, ist, lieber eine Kleinigkeit zu sich nehmen, um das bekannte Schwächegefühl zu verhüten.

Draconische Strafen für Lebensmittelwucher. Nach einer Meldung des Berliner Volksanzeigers aus Hamburg wurden auf dem Fischmarkt einem Kartoffelhändler, der die Annahme von Papiermark als Zahlungsmittel verweigerte, von der Wucherpolizei der ganze Vorrat beschlagnahmt und weitere 150 Zentner bei einem Großhändler, der dem betreffenden Kartoffelhändler nur gegen Goldmark geliefert hatte. Auf dem Schweinefleischmarkt wurden einem Viehhändler 17 Schweine beschlagnahmt, weil er einen Wucherpreis gefordert hatte. Kartoffeln und Fleisch wurden sofort an Notleidende verkauft.

Noch Wein für Vfrändner. Das Vfränderhofstall in Wärrabura ist die einzige Stifftung in Deutschland, die täglich ihren Vfrändnern noch Wein verabreichen kann. Die Vfränderhofstall bekamen nämlich bisher 1/2 Liter Wein und an 12 bestimmten Tagen des Jahres ein Gläschen. Der Vfränderhofstall hat nun beschlossen, das Weinrecht auf 1/4 Liter pro Tag und Kopf herabzusetzen und die 12 Tage mit 1 Liter Wein auf den Stifftungstagen des Spitals und den Vfränderhofstall auf den einzelnen Vfrändnern zu beschränken. Die dadurch erzielten Einsparungen werden für die Unterhaltung der Vfränderhofstall verwendet.

Eine neue Reichsliste veröffentlicht der Reichsausschuss für die Reichsliste. Die Reichsliste über alles, über alles in der Welt. Wenn dabei das Reich auch sicher schließlich aufeinanderfällt.

Von der Mar bis zur Pante und von Rahr an Rosenfeld: Die Parteien über alles, über alles in der Welt! Deutsche Frauen, deutsche Kinder binaern auch noch jahrelang.

Alina das Trostles der Parteien weiter so als Steasana.

Strefemann? Er hätte schließlich Stimes nur ein Besta.

Die Parteien über alles, über alles in der Welt! Sollen wir im Hause bleiben, das uns Wallot bal abaut.

Immer nur auf neue Wahlen, n. it ins Land binaern, denn wir können sonst Mandate osfern, die man gern behält.

Die Parteien über alles, über alles in der Welt!

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme bei dem Heimgange meiner lieben unvergesslichen Tochter, unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Anna Katharina Dienst

sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Gerwin für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der evangl. Schwester. Dem Herrn Dr. School, den Angestellten und Mitarbeitern der chem. Fabrik „Electro“, den Kameraden und Kameradinnen. Dem Herrn Lehrer mit seinen Schülern für den erhebenden Grabgesang. Der werten Nachbarschaft, sowie allen Verwandten und Bekannten, die durch Kranz- und Blumenspende der Verstorbenen gedacht haben.

Die trauernd. Hinterbliebenen

I. d. N.: Frau Anna Dienst Ww. u. Kinder, Flörsheim, Hochheim, Frankfurt u. Bebra, den 11. Dezember 1923.

Weihnachts - Angebot

Großer Preisabschlag.

Herren-Stiefel	9 Goldmark bis 18 Goldmark
Damen-Stiefel	9 " " 16 "
Damen-Halbschuhe	5 " " 15 "
Kinder-schuhe	von 4 Goldmark an
Sport-schuhe gelb u. schwarz, alle Farben	18 "

Möbel aller Art zu billigsten Preisen.

Frau Kath. Ochs.

Rollingergasse.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, hochmännlich hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreideis Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main, Telefon 16.

Freudig überrascht!

sind die Auftraggeber eines kleinen Inserates, wie An- und Verkäufe, Wohnungs- und Stellengebote. — Die „Friedenszeitung“ wird in jedem Hause gelesen und bringt daher immer den

größten Erfolg!

Pelzwaren

aller Art in grosser Auswahl noch sehr preiswert.

Einhorn, Mainz

Schillerplatz 18a Ecke Emmerstr. 1. Etage. Umarbeitungen und Reparaturen in eigener Kürschneret.

Hühneraugen

beseitigt sicher

das Radikalmittel

„Lebewohl.“

Hornhaut an der Fußsohle beseitigt Lebewohl

Ballen-Scheiben. In Drogerien u. Apotheken

Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“

Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“

Alle Arten von Reparaturen an
Grammophonen
Karthäuserstraße 6, Flörsheim a. M.